

Die Feier der heiligen Messe - immerwährender Entstehungsort der Kirche

„Das Ganze im Fragment“ Dieser Titel eines Buches des Schweizer Theologen Hans Urs von Balthasar beschreibt auch sehr schön und treffend, was für uns katholische Christen die Feier der heiligen Messe (Eucharistie) bedeutet. Sie ist für uns die „zentrale liturgische Feier“, der „Inbegriff der ganzen Liturgie“ (Michael Kunzler), „Quelle und Höhepunkt“ des Lebens der Kirche und jeder Gemeinde. (2. Vatikanisches Konzil, LG 11)

Alles, was das Leben und den Glauben von uns Christen ausmacht, kommt in der Feier der heiligen Messe zur Sprache und wird darin zur Wirklichkeit. (B. Körner) Die Eucharistie, auf die auch alle anderen Sakramente hingeeordnet sind, „enthält das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle: Christus selbst, unser Osterlamm und das lebendige Brot.“ (2. Vatikanisches Konzil, PO 5)

Die Kirche verstand sich von Anfang an als eucharistische Versammlung. Es gab keine eucharistielose Anfangszeit. (Kardinal W. Kasper) Christsein sowie Kirchesein und die sonntägliche Mitfeier der heiligen Messe gehören von allem Anfang an auch untrennbar zusammen, sodass gilt: Kirche ist Eucharistie und Eucharistie ist Kirche, der Vollzug von Kirche.

Die Kirche wird von der Eucharistie her auch immer wieder neu aufgebaut. Sie lebt und wächst aus der Eucharistie (2. Vatikanisches Konzil, LG 26). Das bedeutet, die Feier der heiligen Messe ist „der immerwährende Entstehungsort der Kirche“. Christus selbst ist es, der sie immerfort neu gründet. In der Feier der heiligen Messe „in Brot und Wein gegenwärtig und immer neu sich verschenkend, baut Christus die Kirche als seinen Leib auf und eint uns durch seinen auferstehenden Leib dem dreieinigen Gott und untereinander.“ (Benedikt XVI.)

Der heilige Augustinus hat diesen Lebenszusammenhang von Eucharistie und Kirche auf die einprägsame Kurzformel gebracht, den Leib Christi empfangen, heißt Leib Christi, Kirche, werden: „Wenn ihr selbst also Leib Christi und seine Glieder seid, dann liegt auf dem eucharistischen Tisch euer eigenes Geheimnis ... Ihr sollt sein, was ihr seht, und ihr sollt empfangen, was ihr seid.“

Im Hinblick auf diese zentrale Bedeutung der heiligen Messe für das ganze christliche Leben schreiben die österreichischen Bischöfe in der „Rahmenordnung für Sonntagsgottesdienste ohne Priester“ (2010) meines Erachtens zu Recht, dass auch in Zeiten des Priestermangels die Sonntagsmesse nicht einfach durch eine Wort-Gottes-Feier ersetzt werden kann. Ziel und Aufgabe der Kirche muss es vielmehr bleiben, „darauf hinzuwirken, dass jede Pfarrgemeinde auch in Zukunft die sonntägliche Eucharistie in der Heiligen Messe feiern kann.“ Die Gläubigen sollen erst dann zu einer Wort-Gottes-Feier zusammenkommen, wenn „trotz intensiver Bemühung um eine priesterliche Seelsorgsaushilfe eine Sonntagsmesse vor Ort oder „in einer zumutbaren Entfernung“ nicht möglich ist.

(erschienen in: „martinus“, Nr. 1/2, 4. Jänner 2015, S.14)